

Test: Roli Seaboard Rise

Pads, Fader, Tasten? – Mal ehrlich: Die Möglichkeiten aktueller MIDI-Controller sind begrenzt. Das Zauberwort heißt Expressive-MIDI. Und mit dem kompakten Seaboard Rise wird man im Nu zum Klang-Magier.

von Henning Schonvogel



Das Seaboard Rise bietet Expressive-MIDI-Features zum moderaten Preis. Ein Weckruf für viele Hersteller, ihre Produkte an die modernen Controller anzupassen.

Die Newcomer-Firma Roli hat bereits mit ihrem ersten Produkt, dem in drei Größen erhältlichen Seaboard Grand, für ordentliche Furore gesorgt. Anstelle einer normalen Klaviatur setzt das Instrument eine Silikonfläche als Schnittstelle zwischen Musikern und Technik ein. Dank Tasten-förmiger Erhebungen im Material, den sogenannten Keywaves, kann man Notenwerte leicht ausmachen und wie gewohnt spielen. Mittels Fingerbewegungen lassen sich Tonhöhen-Slides und weitere Klangvariationen beziehungsweise Artikulationen bewerkstelligen. Das jetzt erschienene Seaboard Rise enthält eine erweiterte Version dieser Technologie sowie einige zusätzliche Bedienelemente. Darüber hinaus wurde der Preis gegenüber dem Grand deutlich nach unten korrigiert. Während für die erste Seaboard-Generation, je nach Ausstattung, zwischen 2199 Euro (37 Tasten) und 8888 Euro (88 Tasten) fällig werden, schlägt der Neue mit moderaten 951 Euro zu Buche. Dafür muss man sich beim Rise mit 25 Keywaves begnügen und die interne Equator-Klangerzeugung des Vorgängers wurde eingespart. Als Ausgleich wird eine Software-Version des Synthesizers mitgeliefert.

Platte Flunder

Das Seaboard Rise kommt in einem präzisionsgefästrten Aluminiumgehäuse daher, welches sich neben hoher Stabilität auch durch schlanke Maße und geringes Gewicht auszeichnet. Die Silikon-Spielfläche wurde, ebenso wie alle weiteren Bedienelemente und die Buchsen, sauber in Front und Seitenteile eingelassen. Der Controller ist zu Windows-, Mac- und iOS-Rechnern kompatibel, der Anschluss erfolgt via USB. Alternativ kann man den neuen MIDI-over-Bluetooth-Standard nut-

zen, der bisher allerdings nur von OSX 10.10 unterstützt wird. Strom bekommt das Gerät wahlweise per USB oder einem externen Netzteil. Für drahtlosen Betrieb ist ein Lithium-Ionen-Akku eingebaut, der zwölf Stunden kontinuierlicher Nutzung erlaubt. Ein 6,3-mm-Klinkeneingang macht den Anschluss eines Fußschalters oder Sustain-Pedals möglich. Zur Bestimmung des verwendeten Modells dient, ebenso wie für viele andere Einstellungen, der kostenlose Editor Dashboard.

Futuristisch

Das Spielgefühl des Seabards ist, saubere Finger vorausgesetzt, hervorragend. Die Silikonfläche fühlt sich weich und glatt an, neben „Tasten“-Anschlägen sind somit auch Druck- und Wischbewegungen komfortabel machbar. Um weitere Tonhöhen-Slides zu ermöglichen, reichen die Keywaves nicht bis ans obere und untere Ende der Spielfläche. Stattdessen lassen sie ein wenig Platz, der ähnlich einem Ribbon-Controller genutzt werden kann. Transponierungen der Keywaves sind in Halbtonschritten und Oktaven möglich. Neben dem gespielten Notenwert analysiert das Seaboard Rise fünf weitere Variablen eines jeden Tastendrucks, im Einzelnen die Anschlagstärke, Druckveränderung, horizontale und vertikale Wischbewegungen sowie die Release-Velocity. Mit dem schon erwähnten Editor lässt sich die Empfindlichkeit sämtlicher Parameter anpassen, für Druckveränderungen und Fingerbewegungen kann man diese Aufgabe auch via Touch-Slidern direkt am Gerät erledigen. Zusätzlich lassen sich die Bedienelemente, ebenso wie das darunter befindliche X/Y-Feld, mit MIDI-CC-Befehlen belegen. Druckveränderungen sind nach Channel-Pressure- oder Poly-Aftertouch-Prinzip verwertbar.

Sprachbarrieren

Da es sich beim Seaboard Rise um einen Expressive-MIDI-Controller handelt, der mehrere MIDI-Kanäle gleichzeitig verwendet, ist zur Einbindung, je nach DAW, ein wenig Konfigurationsarbeit notwendig. Auch viele Software-Synthesizer sind aufgrund ihrer monotimbralen Auslegung noch nicht auf das Seaboard Rise vorbereitet. Als Workaround wird Roli in Kürze die Adaptersoftware PolyThru anbieten. Sie kann wie ein normales Plug-in geladen werden, in dem sich wiederum VST- und AU-Klangerzeuger öffnen lassen. Für den Nutzer unsichtbar: Im Hintergrund legt der Adapter eine Synthesizer-Instanz pro Stimme an, die sich gemeinsam editieren und spielen lassen. Das Konzept funktioniert, geht allerdings mit massiver CPU-Belastung einher. Beim mitgelieferten Equator-Klangerzeuger, einem Wavetable- und Sample-Instrument mit Multimode-Filtern und allerhand Modulatoren, braucht es derartige Tricks natürlich nicht. Hier lassen sich sämtliche Controller-Parameter flexibel nutzen.

Fazit

Mit dem Seaboard Rise kann man für vergleichsweise kleines Geld in den Genuss eines modernen Expressive-MIDI-Controllers kommen. Die Keywaves geben dem Nutzer das Gefühl, eine mehr oder weniger normale Klaviatur vor sich zu haben – nur mit wesentlich größeren Ausdrucksmöglichkeiten. Dennoch braucht es eine gewisse Eingewöhnungszeit, bis flüssig musiziert werden kann. Im Gegensatz zu normalen Tasten ist es wesentlich einfacher, „daneben zu hauen“. Zudem müssen die vorher unbekanntenen Artikulationsmöglichkeiten erstmal in Fleisch und Blut übergehen. ■

Eckdaten:

- Touch-Keyboard-Controller
- Sea-Interface-Technologie
- 25 Keywaves plus Slide-Flächen
- drei Ribbon-Controller
- X/Y-Feld
- USB-Anschluss
- MIDI-over-Bluetooth
- Lithium-Ionen-Akku
- Editor-Software
- PolyThru-Adapter-Programm
- inkl. Equator-Synthesizer

Seaboard Rise

Hersteller: Seaboard Rise
Web: www.soundservice.de
Bezug: Fachhandel
Preis: 951 Euro

- ▲ kompakt und robust
- ▲ Spielfläche im Keyboard-Design
- ▲ erstklassige Haptik & Performance
- ▲ Touch-Slider
- ▲ X/Y-Feld
- ▲ MIDI-over-Bluetooth
- ▲ integrierter Akku
- ▲ PolyThru-Workaround
- ▲ Equator-Synth
- ▼ Editor/Synth (bisher) nur für OSX

Verarbeitung: ■■■■■■
Technik: ■■■■■■
Preisleistung: ■■■■■■

Bewertung: ■■■■■■

Alternativen

RLD LinnStrument
1978 Euro
www.rogerlinndesign.com
Continuum Half Size
4395 Euro
www.hakenaudio.com